

Berliner Ruder-Club Hevella e. V.

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband, im Landesruderverband Berlin e. V.
und in der Sportarbeitsgemeinschaft Spandau e.V.

Bootshaus und Geschäftsstelle: Dorfstraße 23, 13597 Berlin (Spandau-Tiefwerder)
Telefon: (0 30) 3 31 42 46, Fax (0 30) 3 51 06 41
Postbankkonto 63299-100, BLZ 100 100 10

E-Mail: info@hevella.de

Internet: www.hevella.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite/n
Vorstand 2007	2
Wöchentliche Club-Termine Sommer 2007	3
Man soll die Feste feiern, wie sie fallen...	4
LRV-Newsletter (in Auszügen)	5
DRV-Wanderfahrt Ostern in Ungarn	6 - 7
DRV-Handicap Leistungstrainingslager	8 - 9
Ankündigung Club-Wochenende 2007	10
Rollsitz und Rollbraten	11 - 12
Wanderfahrt mit den Hennigsdorfern	13
Termine Mai bis Oktober 2007	14 - 15
Wesermarathon im Rennboot	16 - 17
Neue Infos zu Bredereiche	17
Frauenfahrt Lübeck	18 - 20
Herrenfahrt Peene	21 - 23
Pfingstwanderfahrt Kopenhagen (aus drei Sichten)	24 - 27
Infos zum Bezirkssportbund Spandau	28

Diese Ausgabe wurde redaktionell am 11. Juni 2007 abgeschlossen. Beiträge, die namentlich unterzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Clubs oder der Redaktion wieder. Aus redaktionellen Gründen bleiben sinnwahrende Kürzungen / Nichtabdruck vorbehalten. Beiträge werden vorrangig per E-Mail (unformatierter Text z.B. als Word97-Datei) oder zumindest abgetippter/lesbarer Text berücksichtigt.

Nächster Redaktionsschluss ist am 15. Juli 2007.

Redaktion: Klaus Sareika, Kastanienallee 3, 14612 Falkensee
Telefon: (0 33 22) 4 24 98 44 und (01 72) 3 93 44 53
E-Mail: clubzeitung@hevella.de

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2007

Vorstand

	Vorsitzende/r	N.N.
Sport	Stellvertr. Vorsitzender Sport	Berndt Hintzelmann (0 30) 3 25 63 39 (privat) – (01 72) 9 12 84 86 (mobil) E-Mail: ra.hintzelmann@web.de
	Sportausschuss	Barbara Gering, Gerd Kalbhenn, Patricia Lamprecht, Michael Kopplin, Dirk Opgen-Rhein (stv. Jugendleiter), Monika Tampe (Ltg. Handicap)
Jugend	Jugendleiter	Dennis Fischer (0 30) 35 10 43 71 (privat) - (01 76) 51 29 71 00 (mobil) E-Mail: dennis.fischer@hevella.de
	Jugendausschuss	Dirk Opgen-Rhein (stellv. Jugendleiter), Nina Danneberg, Patricia Lamprecht (Jugendvertreterinnen)
FÖV	Stellvertr. Vorsitzende Finanzen	Iris Bless (01 72) 3 20 23 54 (mobil) E-Mail: irisbless@gmx.de
	Stellvertr. Vorsitzender Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	Peter Schur (0 30) 3 75 58 40 (privat) - (01 70) 3 31 75 56 (mobil) E-Mail: p.schur@web.de
	Ausschuss Finanzen:	Doris Himmelsbach
	Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen:	Roswitha Schur, Monika Guha, Sabine Schwithal
Haus & Grund	Stellvertr. Vorsitzender Haus und Grundstück	Christian Spangenberg (01 70) 2 38 16 33 (mobil) E-Mail: cspangenberg@snaflu.de
	Ausschuss Haus und Grundstück	Matthias Baumann, Peter Gabert, Bernhard Friese, Gert Josepeit
Reha & Handycap	Leiterin der Reha- und Behindertensportabteilung	Monika Tampe (030) 30 81 86 81 (privat) - (01 79) 4 80 54 48 (mobil) E-Mail: monika.tampe@hevella.de

Wöchentliche Club-Termine Sommer 2007

Di

9:00 Uhr Fahrtenrudern zusammen mit Brandenburgia nach telefonischer Absprache

Ulrich Stoeckel Tel.: 01 72/ 3 81 89 20

17:00 Uhr Rudern Jugend + Projekt "Pfundige Kids"

Dennis Fischer 0 30/ 35 10 43 71 + 01 76/ 51 29 71 00

Mi

14:00 Uhr Rudern Erwachsene

Gerd Kalbhenn Tel.: 0 30/ 36 28 30 22

17:00 Uhr Rudern Erwachsene

Berndt Hintzelmann Tel. 01 72/ 9 12 84 86

Do

9:00 Uhr Fahrtenrudern zusammen mit Brandenburgia nach telefonischer Absprache

Ulrich Stoeckel Tel.: 01 72/ 3 81 89 20

17.00 Uhr Rudern Handicapabteilung

Monika Tampe, Tel. 01 79/ 4 80 54 48

17:00 Uhr Rudern Jugend + Projekt "Pfundige Kids"

Dennis Fischer 0 30/3 31 84 21 + 01 76/ 51 29 71 00

Fr

05.00 Uhr Morgenrudern

Barbara Gering, Tel. 03 32 01/5 00 95

sonst

Rudern und sonstige Veranstaltungen gemäß Aushang und Internet oder nach Verabredung



Bitte beachtet:

1. Die angegebenen Zeiten sind der RUDERFERTIGE Treffpunkt auf dem Bootsplatz!
2. „Das Wetter wird im Bootshaus gemacht.“
3. Für Rückfragen usw. sind die Telefonnummern angegeben, für „Verspätungsmeldungen“ im Bootshaus: 3 31 42 46.

Danke ☺

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen...

...besonders, wenn eine Geburtstagsüberraschungsfeier angesagt ist und genau auf einen Samstag fällt. Nachdem Berndt uns allen, die sich auf dem Hevella-Bootsplatz eingefunden hatten, zum 102. Geburtstag gratuliert hatte, kündigte er den kleinen Fußmarsch zu den Spandauer Friesen an. Dort wartete schon das finnische Kirchboot und Gerd Koch auf uns zu einer gemütlichen Tagestour in Richtung "Süden und rund um Zehlendorf".

Wurde gottseidank oder leider, je nach Blickwinkel, nichts draus. So ein Kirchboot ist dann doch für einen Normalo etwas gewöhnungsbedürftig. Auf dem Hosenboden mussten wir nicht rutschen, aber die feststehenden Dollen und dadurch nicht abdrehbaren Riemen irritierten manch gestandenen Rennruderer dann doch. Nett sind allerdings der Schulterkontakt mit dem nebensitzenden Partner und daraus resultierende Gespräche.

Mit anderen Worten: wir waren nicht so schnell wie die finnischen "Profis", die Ingo und ich im Heimatland des Bootes beim Training für die anstehende Kirchboot-Regatta beobachten konnten. So reichte die Zeit "nur" für eine Umrundung der Pfaueninsel und Ansteuerung von Welle-Po, wo wir als Mittags-Gäste erwartet wurden.

Alles in allem war es ein netter Tag mit schönem Wetter, Päuschen mit Geburtstagssekt und Snacks. Die zuständigen Damen Roswitha und Sabine von FÖV hatten gut vorgesorgt.

Barbara Gering



Schon gewusst...

...dass das für den 7. Juli 2007 geplante Sommerfest ausfällt?

LRV-Newsletter (in Auszügen)

Winterwettbewerb 2007/2008

Der Meldeschluß zum diesjährigen Winterwettbewerb endete mit einer positiven Überraschung. Fast 900 Ruderinnen und Ruderer haben für den kommenden Wettbewerb gemeldet – ANMELDEREKORD!

Erfolge für Berliner Ruderer

(...) Berliner Ruderer bei unterschiedlichen Regatten wieder ihre Klasse unter Beweis gestellt. So gab es u.a. bei der Internationalen Junioren-Regatta in Brno (Brünn), Siege für Tina Manker (1x, 4x-), Hagen Rothe (2x, 4x-) sowie für Nils Pötsch, Philipp Matthes und Bastian Bechler (4-, 8+) und bei der Internationalen Hügelregatta in Essen einen Sieg für Sophie Dunsing (4x-).

Rudern gegen Krebs / Quer durch Berlin

Im Rahmen der Internationalen Regatta „Quer durch Berlin“ im Oktober unterstützen wir die Initiative „Rudern gegen Krebs“. Geplant ist ein Kurzstrecken-Regattaprogramm, bei dem die Mannschaften (Gig-Doppelvierer mit St.) durch prominente Ruderlaien ergänzt werden. Neben der Bootsausleihe wird es notwendig sein, diesen Personen eine Rudereinweisung im Verein zu geben. Wir zählen auf Euch - bitte teilt uns mit, wer uns wie unterstützt! Nähere Informationen unter www.rudern-gegen-krebs.de.

Landwehrkanal nur noch „Einbahnstraße“

Wie bereits der Presse zu entnehmen war, hat sich die „Ufersituation“ auf dem Landwehrkanal für die Schifffahrt verschärft. Das Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin teilt mit, dass aufgrund von Schäden in der Uferbefestigung der gesamte Landwehrkanal für Dampfer und Sportboote ab sofort nur noch als „Einbahnstraße in Ost-West-Richtung“ befahrbar ist.

Nähere Informationen unter www.wsv.de/ftp/presse/00143_2007.pdf.

Fragen oder Anmerkungen zum Newsletter senden Sie an info@lrvberlin.de.

Impressum

Herausgeber: Landesruderverband Berlin

Jungfernhaideweg 80 - 13629 Berlin

030-306 400 00

DRV – Wanderfahrt Nr. 1 / 2007 „Ostern in Ungarn“

Am 04.04.2007 um kurz vor 07.00 Uhr in der Früh trafen sich 11 Ruderer/innen (6 Hevellen, 2 Brandenburgern, 2 Lübecker und 1 Hattinger), um den weiten Weg nach Kimle, Ungarn anzutreten. Pünktlich ging es mit zwei Pkws, dem Bus vom Ruderclub Hevella und dem Privatwagen des Hattinger-Ruderkameraden los. Die Hinfahrt konnte dazu genutzt werden, sich gegenseitig zu beschnuppern, denn es waren drei Neulinge mit dabei: eine Ruderkameradin vom Berliner Ruderclub Brandenburgia sowie die zwei Lübecker. Der Rest der Gruppe waren Clubmitglieder vom Ruderclub Hevella oder kannte sich von bereits sehr vielen anderen gemeinsamen Wanderfahrten. So stellte es sich nämlich heraus, dass das Quartier seit 1999 von der „Stammtruppe“ mehrmals jährlich aufgesucht wird.

Untergebracht waren wir, abgesehen von zwei Übernachtungen in der Slowakei, bei Fips Manne Klein, einem Weltklassesteuermann (i.R.). Die Zimmer bzw. zwei Wohnhäuser waren sehr schön eingerichtet und das Wohlfühlen dadurch vorprogrammiert. Das Frühstück haben wir uns selbst gemacht; mittags unterwegs bzw. – on tour - wurden die von Roswitha Schur sehr lecker zubereiteten „Häppchen“ verspeist, zusätzlich zu dem, was sich jeder vom Frühstück noch selbst geschmiert hatte und abends wurde in unserer schicken, durchgeschwitzten Rudergarderobe in stets verschiedenen Restaurants gespeist. Das Essen war sehr reichlich, sehr köstlich und zudem noch sehr erschwinglich, so dass auch die Eisensten unter uns Schwierigkeiten bekamen, auf den leckeren Palatschinken als Nachspeise zu verzichten.

Gerudert wurde an zweimal drei Tagen sowie für 6 von uns noch an einem siebenten Tag. Der Fahrtenleiter, Peter Schur, schaffte es hervorragend, die Bootseinteilungen so vorzunehmen, dass am Ende der Fahrt auch wirklich alle Teilnehmer in jeder Konstellation in jedem Boot (zwei Zweier mit und ein Vierer mit) gerudert sind. Er schaffte es ebenso locker, aus den ausgeschriebenen 250 km, ganze 403 km, bzw. 456 km zu machen. Wir Neulinge ließen uns davon jedoch nicht unterkriegen!

„Schlimm“ war nur, dass die soviel geruderten Kilometer leider, leider um die „Landdienstkilometer“ reduziert werden mussten. Weil es glücklicherweise nur eine sehr kleine Reduzierung war, möchte ich an

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2007

dieser Stelle noch einmal Manfred Klein sehr herzlich danken, der uns nicht nur den größten Teil des Landdienstes abgenommen hat, sondern uns auch die Boote mit Hänger überallhin transportiert hat.

Gerudert wurde auf der großen breiten Donau, dem Donaukanal sowie auf den schmalen, kurvenreichen Donaunebenflüssen. Für den jeweiligen Steuermann war beides eine Herausforderung. Auf dem sehr breiten Fluss mussten die kleinen Bojen im Auge behalten werden, die Dank der Strömung sehr schnell sehr groß wurden und zusätzlich noch sehr, sehr pfeilgeschwinden Schnellbooten die Stirn geboten werden... Solch hohe Wellen hatte ich vorher im Ruderboot noch nicht erlebt... (Seekrank wurde glücklicherweise jedoch keiner von uns!)

Auf den kurvenreichen Nebenflüssen waren nicht nur die Windungen zu meistern, sondern es musste vielfach dem Gestrüpp, aus dem im Wasser schwimmenden größeren und kleineren Ästen und Zweigen ausgewichen werden. Besonders spannend wurde es dann in außerordentlich strömungsreichen Kurven mit Baumbewuchs, deren tief hängende Äste es beinahe geschafft hätten, die Steuermänner unserer drei Boote vom Platz ins Wasser zu drücken. Als Höhepunkt musste an einem Tag ein richtig tief liegender Steg, der als Brücke über einen Seitenarm an einem Wehr diente passiert werden. Wie die Steuermänner dieses persönlich gemeistert haben, weiß ich nicht, denn ich habe im Boot gelegen, als wir nach dem Kommando „Skulls lang“ darunter durch trieben.

Die freien Tage wurden für Ausflüge genutzt – nicht etwa zur Erholung oder zum Relaxen! Nein, wir haben uns Bratislava angeschaut, waren in der näheren Umgebung von Kimle in den Bergen wandern und haben in Magyarovar in einem Thermalbad die Seele baumeln lassen, andere machten anstelle des Thermalbadaufenthalts eine Radtour und schauten sich Budapest an. Und das alles bei herrlichstem Wetter! Es war einfach schön. Nur das früh morgendliche Eincremen mit Sonnenschutz, LF 12 (besser noch LF 20) durfte nicht vergessen werden. Denn ansonsten stellte sich sofort ein schmerzhafter Sonnenbrand ein.

Die Fahrt hatte kaum begonnen, da war sie auch leider schon wieder zu Ende. Vielen Dank nochmals an die Fahrtenleitung für die gute Organisation und Durchführung!

*Katja Klubach,
BRK Brandenburgia*

DRV Handicap-Leistungstrainingslager in München vom 31.3.-7.4.07

Am 31.3.07 trafen sich Matthias Wodtke (RG Wiking Berlin), Marcus Klemp aus Ribnitz-Dammgarten, Arne Maury aus Potsdam und ich um 8.00 Uhr bei Arne, um dann gemeinsam in einem Pkw nach München zu fahren, wo wir bereits um 12.45 Uhr auf dem Gelände der Regattastrecke Oberschleißheim eintrafen. Bald danach trudelten dann die restlichen sechs Teilnehmer, sowie die beiden Trainer Christian Lerch und Helmut Greß ein.

Nach der Zimmereinteilung kümmerten wir uns um das Bootsmaterial, welches von der RG München zur Verfügung gestellt wurde. Leider hatten wir, neben einem altem Holzvierer noch einen buggesteuerten Vierer, der für das Handicaprudern nicht unbedingt ideal ist und auch nicht der vorgeschriebenen Bootsart LTA 4+ entspricht. Nun, wir „alten Hasen“ sind ja seit Jahren Kummer gewohnt, was das vom DRV zur Verfügung gestellte Bootsmaterial im Handicapbereich betrifft und wunderten uns daher nicht allzu sehr. Die Neuen hatten da schon ihre Schwierigkeiten und konnten sich, auch was die Organisation und der weitere Ablauf des Trainingslagers betraf, ihr eigenes Bild machen. Susanne, die z. Z. in Dänemark arbeitet, lebt und rudert, erzählte uns von den guten Bedingungen der Handicaprunderer Dänemarks, was das Training und das Bootsmaterial betrifft, und man konnte da schon etwas neidisch werden.

Nach dem Abendbrot setzten wir uns noch in großer Runde zusammen. Jeder sollte sich vorstellen und ein persönliches Statement über seine Hoffnungen, Wünsche und Ziele abgeben, die er als Handicaprunderer hat. Wir, die wir schon länger beim Rudern sind, wunderten uns schon ein bisschen darüber, welche Vorstellungen die Neueinsteiger so vom Rudern haben. Nun, dachten wir, abwarten und erstmal ins Boot steigen.

Das taten wir dann auch am nächsten Tag, aber erst einmal zwei Trainingseinheiten im 8+, nachdem wir unerwartet und mit vollem Magen vorher einen 1000-m-Ergometertest fahren durften. Vor dem Abendbrot ging es in die Turnhalle, wobei wir uns nach einem schweißtreibenden Aufwärmspiel viele Anregungen in Gymnastik-, Dehn-, Bauch- und Rückenmuskelübungen holten, die wir in unser Heimtrainingsprogramm übernehmen können.

Auch wurde von Sybille Hornberger noch ein Koordinationstest vorgenommen. Nach dem Abendbrot gingen wir Frauen erschöpft auf unser Zimmer und quasselten uns in den Schlaf.

Die nächsten Tage waren ausgefüllt mit Training im 4+. Die Mannschaften wurden oft neu gemischt und, nachdem es zu Protesten von den Sportlern kam, doch in den letzten beiden Tagen so gesetzt, wie sie zur Regatta in Essen fahren sollten. (Da ich in meinem Boot oft die „Ruder-Anfänger“ hatte, war mein Rücken nach dieser Woche erst einmal im Eimer!)

Am 7.4.07, unserem Abreisetag, fuhren wir morgens noch auf dem Wasser im 4+ ein 1000 m und ein 500 m Rennen gegeneinander. Das B-Boot, also die zweite Garde, bekam einen gewissen Vorsprung und schlug sich gar nicht so schlecht.

Zum Schluss des Trainingslagers stand bereits fest, dass ich Ersatzfrau im WM-Vierer 2007 sein werde, was ich voll akzeptieren konnte, da ich mit den jungen Frauen, die auch sehr leistungsstark sind, nicht mithalten konnte und es auch gar nicht darauf ankommen lassen möchte. Aber Ersatzfrau zu sein ist ja auch nicht schlecht, nur leider ist es bei der WM 2007 aus finanziellen Gründen nicht vorgesehen, dass die Handicapersatzleute mit in München dabei sein dürfen, was ich sehr schade finde und irgendwie diese Entscheidung, von wem auch immer, nicht verstehen kann. Vielleicht sollten die Verantwortlichen noch einmal darüber nachdenken!!

Nun ja, ich habe mich inzwischen für die WM in München als Volunteer für den Adaptiv - Infostand beworben und hoffe, so meinen Beitrag zum Gelingen dieser Ruder WM 2007 in München beizutragen.

Monika Tampe



Schon gewusst...

...dass Berlin eine neue Brücke hat? In Köpenick wird der "Kaisersteg" über die Spree gebaut. Anfang Juni wurden die Brückenteile eingesetzt.

...dass im Berliner Stadtgebiet der Spree 27 Fischarten zu finden sind?

Club-Wochenende 2007

Nach unseren zwei Vorläufen, Zootzen und Storkow, geht es am Wochenende 21.-23.09.2007 nach Havelberg in Sachsen-Anhalt. Bei dieser Veranstaltung erkennt man schon am Namen, dass es sich nicht nur um eine Wanderfahrt handelt. Unser Interesse ist es, möglichst viele Personen - also nicht nur Ruderer, sondern auch Interessierte, Eltern, Partner, Kinder, Ex-Ruderer oder was auch immer - zu einem netten Wochenende zusammenzubekommen.

Ein Club ist nämlich eine Vereinigung von Personen mit gleichen Zielen oder Interessen. Da sich diese allein schon in Art und Umfang des Ruderns unterscheiden und unserer Meinung nach noch viele andere Schnittmengen bestehen, gilt es, sich kennenzulernen. Glaubt nicht, dass sich alle kennen und Selbstverständlichkeiten gibt es keine! Es gilt, das Wissen mit dem Interesse zu verknüpfen. Wir füllen dazu das Wochenende mit entsprechendem Programm. Natürlich wird auch mal gerudert (Alternativprogramm für Nichtrunderer!) und unsere Umgebung erkundet!

Nun ist das alles keine Klausurtagung, sondern ein Wochenende mit viel Spaß und sicher vielen Erkenntnissen. Je vielseitiger die Teilnehmer sind, umso interessanter die Fahrt! Etwas für unsere Gemeinschaft zu tun, ist eben mehr, als nur zu rudern! Nun bereiten wir diese Fahrt vor, sind aber stets offen, für sachdienliche Anregungen, Ideen oder Hilfen ☺

Unser Club ist mehr, als die Summe der Ruderer...

Wir werden am Freitagnachmittag gemeinsam hinfahren. Übernachtet wird bei der Ruderriege auf der Spülinsel. In Bungalows haben wir 15 Betten, der Rest wird zelten. Zurück geht es Sonntagnachmittag. Info und Anmeldung dann demnächst am Schwarzen Brett bzw. auch direkt bei uns. Kontaktdaten siehe Seite 1/2.

Dennis Fischer, Klaus Sareika



Schon gewusst...

...dass der Hafen Kladow nach seinem Umbau neu eröffnet wurde?

Rollsitz und Rollbraten

oder: Wo Werra sich und Fulda küssen...

Irgendwann hatte mir ein freundlicher Märker den Floh ins Ohr gesetzt. Er erzählte nämlich beim Rudern vom Wesermarathon. Und wie das mit Flöhen so ist: Man wird sie nicht wieder los! Weitere Informationen gab's dann vom Vorsitzenden, per Mail, ziemlich rätselhaft, bis sich als Faktum herausstellte: erstens findet der Wesermarathon statt, zweitens mit einer bunten Berliner Truppe und drittens gibt's noch eine Testfahrt MR→Werder→MR am Sonntag zuvor. Zum Test nur so viel : Geplante Strecke ca. 60 km, tatsächlich (weil gewissermaßen von einem Jahr auf das andere die Woblitz ihre Mündung eigenmächtig und ohne Information an den MR hinter Schilfmassen verlegt hatte) etwas über 70 km. Bei guter Laune und strahlender Sonne passierte unser Vierer gleichsam im Fluge touristische Highlights wie Potsdam, Caputh, Werder u.ä. und war nach sieben Stunden wieder auf Pichelswerder. Zum Wesermarathon brach dann also eine bunte, aber schlagkräftige Berliner Truppe im VW-Bus auf: Doris Himmelsbach, Dennis Fischer, Arnim und Benedikt Nethe, Daniel Kage, Max Rüdiger, Gerd Plaumann und ich, chauffiert und betreut von unserem Landdienst Ragnar Behrend. Der erste Abend in Hannoversch Münden war ganz offensichtlich ein Wiedersehens- und Kennenlernabend, der den Neulingen eine Vielzahl von Histörchen, Anekdoten und Witzchen brachte, die aber auch von älteren Teilnehmern im weiteren Verlauf des Abends und der Nacht gerne und des Öfteren gehört wurden.

Am nächsten Tag dann die Überraschung in Kassel: Am Ufer der Werra lag tatsächlich eine Barke, aus nicht mehr ganz frischen, dafür aber kampferprobten Uelzener Vierern gebaut, mit allem, was des Wanderruderers Herz begehrt: genügend Platz zum Auslauf, Sonnendeck inkl. Gartenbank in Bug und Heck, Freiluftgrill und ausreichend Stauraum für Kästen diverser Art, z.B. Bierkästen. Auch hier eine Testfahrt, gut 30 km nach Hann. Münden, um Mensch und Material aufeinander einzustimmen: mehrere Schleusen, neue Ruderkameraden - wieder hat alles geklappt, was von allen als gutes Zeichen für den nächsten Tag genommen wurde. Der begann früh, eigentlich noch mitten in der Nacht, als die Märker-Hevella-Hamburger-Klever-Uelzener-Truppe in der Dunkelheit dorthin stolperte, wo sich Werra und Fulda küssen. Am Weserstein war Start - ein ziemlich unspektakulärer für so ein „großes“ Ereignis: plötzlich waren wir nämlich auf dem Wasser und ruderten los. Dennis Fischer(Hevella), der einzige, der Wesererfahrung hatte, steuerte

den Vierer, Benedikt, Daniel, Max und ich gaben unser Bestes, was ungefrühstückt in der Finsternis bei fünf Grad Celsius eine ganze Menge war. Es hatte etwas vom Fliegenden Holländer: während unser Vierer durch Bänke aus Nebel und Pulks aus Kanus wesenabwärts rauschte, malte die Sonne Kränze auf die Hügel am östlichen Weserufer, weigerte sich aber hartnäckig, uns zu leuchten bzw. zu wärmen. Nach gut vier Stunden und entsprechenden Kilometern dann die erste Pause – Zeit, die Knochen zu strecken und auf die Barke zu warten. Während ein leidlich frisches Team von der Barke auf den Vierer wechselte, konnten wir umsteigen. Frühstückszeit bei Kilometer 50+, irgendwo in der Gegend von Beverungen, wo die Bronze-Teilnehmer schon ausstiegen und auf uns immerhin noch 80 km warteten, in strahlendem Sonnenschein von Schleife zu Schleife durch das Weserbergland.

Der Rest ist schnell erzählt, denn das war –zumindest für mich- das Überraschende am Wesermarathon: auf der Barke herrschte ein reges Kommen und Gehen. Wer immer Lust hatte, wechselte mit einem Ruderer, damit der mal wieder ein wenig pausieren konnte. Oder er betätigte sich als Steward und reichte den Rudernden (natürlich alkoholfreie) erfrischende Getränke. Oder er ging dem MR-Vorsitzenden zur Hand, der seine fahrtenerprobte Routine wieder einmal beim Anheizen und Bestücken des Grills und beim kunstfertigen Jonglieren mit Bratwürsten, Steaks und vor allem Rollbraten einbringen konnte. Das angenehme Leben auf der Barke ist dadurch gekennzeichnet, dass der Ruderer zwischendurch immer wieder eine Hand frei hat, um nach Würstchen oder Wasser zu greifen, wenn er denn Rollsitze und Nahrungsaufnahme miteinander koordinieren kann. Zwischendurch noch mal ein Wechsel Vierer <-> Barke, irgendwo ein lautes Hallo und Beifall für den Zweier mit Doris Himmelsbach und Stefan Verhoeven, der an uns vorüberrauschte, und schon waren wir in Hameln: 135 km flussabwärts auf der Weser, 18 Uhr war gerade vorbei und wir waren im Ziel!

Fazit: Wenn 1. meine Luftmatratze dicht gehalten hätte und 2. auf der Rückfahrt auf der Autobahn kein Stau gewesen wäre, wäre es ein rundum schönes Wochenende gewesen. Keine Schwielen am Po, keine Blasen an den Händen, keine Schmerzen im Rücken. Dafür nette Ruderkameraden, gute Stimmung, anstrengendes, aber trotzdem lustvolles Rudern durch eine schöne Landschaft. Unbedingt zu empfehlen – vielleicht schaffen wir es ja, im kommenden Jahr mit einem eigenen Boot am Start (und vor allem im Ziel) zu sein?

Axel Bars, MR

Wanderfahrt mit den Hennigsdorfern

Im Herzen des wald- und seenreichen Landes Brandenburg liegt der Ort Zernsdorf, an den Ufern von drei Seen, von denen der größte der Krüpelsee ist und von der Dahme durchflossen wird.

Schon in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts zog es viele Ausflügler und Wassersportler hierher - Zernsdorf wurde ein sehr bekannter Erholungs- und Ausflugsort - und man träumte damals sogar vom „Seebad Zernsdorf am Lankensee“. (Quelle: www.zernsdorf.de)

Das seenreiche Gebiet ist unverändert schön. Die "Hennigsdorfer" wissen das schon lange und buchen sich einmal im Jahr im ansässigen Zernsdorfer Ruderverein ein. "Hengy" und seine Frau Biggy haben diese Wanderfahrt organisiert und ich durfte einen Tag Gast sein, bei den Hennigsdorfer Ruderkameraden.

Wir haben eine schöne Tour zur Schleuse Prieros gemacht. Hochsommerliche Temperaturen, Anfang April, ließen und schwitzen und so mager wurde nicht nur durch die Anstrengung rot.

Vielen Dank nach Hennigsdorf!

Claudia Skroblyn



Schon gewusst: Rudern als Strafe (gefunden im Internet)

Nachdem die Araber zur führenden Seemacht im Mittelmeer aufgestiegen waren, entwickelten sie die Dromene. Das waren kleine, wendige und schnelle Schiffe mit zwei Ruderreihen übereinander, wobei jeder Riemen mit zwei bis drei Mann besetzt war. Mit der damit verbundenen Einführung der Rudersklaverei, sah man das Rudern als unwürdige und schwere Arbeit an, die niemand mehr verrichten wollte.

Als dann schließlich unter Karl VII. von Frankreich (1403-1461) das **Rudern als Galeerenstrafe** eingeführt wurde, war Galeerenrudern die meist gehasste Tätigkeit dieser Zeit. Die Darstellung des Galeerenruderns in vielen Filmen und Geschichtsbüchern ist sicherlich mit ein Grund dafür, dass der Rudersport in weiten Kreisen der Gesellschaft noch immer als harte und äusserst anstrengende Sportart gilt, was viele Menschen deshalb von der Ausübung unseres Sports abschreckt.

Fundort: www.rudern-in-stuttgart.de/rudern/geschichte.html

Termine BRC Hevella 2007

Juni 2007

- 24.06. Sternfahrt Pro Sport
- 27.-31.06. Bundeswettbewerb der JuM in Werder
- 29.06.-01.07. **Jubiläumsfeier 700 Jahre Bredereiche**
(Aushang im Club dazu)
- 30.06. Hamburger Staffeldrudern

Juli 2007

- 02.07. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt
- 07.07. Marathonregatta Wiesbaden (84 km)
- 07.07. RIG-Jugendparty (RVB und Hellas Titania)
- 14.-15.07. **24-Stunden-Rudern**, DRUM-Marathonregatta
- 15.07. Redaktionsschluss HEVELLA NACHRICHTEN 3/07
- 19.-22.07. **Gemeinsame Rudertour in Dänemark** RC Oberhavel und
BRC Hevella, Aushang am Info- Brett
- 30.07. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt

August 2007

- 03.-05.08. Marathonregatta Budapest –Baja (175 km)
- 11.08. Marathonregatta Schleswig (80 km)
- 11.08. Diepholz – Dämmermeile?
- 15.08. **RIG-Sternfahrt bei Hevella**
- 18.08. 100-Kilometer-Regatta des KCFW (100jähriges Jubiläum)
- 18.08. Sommerfest der RG Rotation
- 25.08. Sternfahrt Rahnsdorf
- 25.08. 100jähriges Jubiläum des KCFW, 11 Uhr Festakt
- 25.08. MR-Sommerfest
- 25.08. Phönix Sommerfest ab 18h
- 25.08. Mondscheinergo bei Hellas - Titania
- 27.08. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt

September 2007

- 01.-02.09. Jugendsternfahrt bei Richtershorn
06.-09.09. DRV-Wanderfahrt in Berlin / Handicapruderer (M. Tampe)
12.-13.09. **Weserwanderfahrt**, WRT-Vorfahrt (P. Schur, B. Hintzelmann)
14.-16.09. WRT in Bremen
15.09. Marathonregatta Frankfurt/ Oder
15.09. Redaktionsschluss HEVELLA NACHRICHTEN 5/07
21.-23.09. Club-Wochenende Havelberg (D. Fischer/ K. Sareika)
22.-23.09. Regatta Hamburg mit Handicaprennen
22.-23.09. Marathonregatta Genf (160 km)
23.09. Sternfahrt SRCF
24.09. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt
29.09. Bernkastel-Kues, Grüner Moselpokal
29.09.-07.10. Donauwanderfahrt in Ungarn (P. Schur)

Oktober 2007

- 06.10. Quer durch Berlin
06.10. Rheinmarathon
10.-14.10. DRUM-Wanderfahrt (H. Regenbrecht)
20.-21.10. Sternfahrt Wiking
20.10. Lüttich
22.10. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt
26.10.-03.11. Herbst-Dreimastersegeln ab Amsterd./Nordsee (K. Sareika)
27.10. LRV-Abrudern und Sternfahrt ESK-Schmöckwitz
27. - 28.10. LRV Lizenzverlängerung Trainer C

! Bitte beachtet zu den Terminen auch das Schwarze Brett im Bootshaus und die Informationen auf unserer Homepage www.hevella.de

Vorschau:

- 03.11. Ehrungsfeier Hevella**
01.12. Morgenruderer-Abschlussfrühstück
01.12. Adventskaffee Hevella
-

Wesermarathon im Rennboot

Schon im letzten Jahr stellten Stefan und ich fest, dass wir im Doppelzweier gut harmonieren. Da es bei Knobbi (BRG) früh feststand dass er im Vereinsvierer beim Wesermarathon starten würde, beschlossen Stefan und ich im Rennboot zu starten. Die Ostertage dieses Jahr nutzten wir zu Probefahrten, die trotz schlechtem Wetter sehr zu unserer Zufriedenheit verliefen. Da wir am besten in der alten „Rot/Grün“ zu recht kamen, wollten wir auch in diesem Boot starten.

Die Logistik zum Wesermarathon war gar nicht so einfach, aber wie Axel beschrieben hat, klappte alles am Ende doch noch. Die „Rot/ Grün“ wurde auf dem Hänger von Stephan Biastock transportiert. Vielen Dank. Mir ging es zwar nicht gerade besonders gut, aber den marathon wollte ich unbedingt mitmachen.

Da die Fahrt am Samstag auf der Fulda sehr kurz war, konnten Stefan und ich noch eine Probefahrt in unserem Zweier auf der Weser machen (abwärts und dann wieder aufwärts). Die Weser hatte absolutes Niedrigwasser und so war uns jetzt schon klar, dass wir keine Rekordzeit bis Hameln aufstellen konnten. Nun ja, Ziel war für uns wenigstens das erste Boot im Ziel zu sein.

Nach einem kurzen Frühstück starteten Stefan und ich um 5:45 Uhr in Hann.-Münden. Es war noch sehr frisch auf dem Wasser und neblig. Die Barke hatten wir schnell eingeholt. Arnims Lachen hörten wir schon lange vorher durch den Nebel. Für mich war es nicht gerade leicht durch den dicken Nebel zu steuern. Mein Kopf war fast nur hinten, Stefan zog konstant durch und so kamen wir gut und schnell durch die Nebelbänke.

Dann wurde es langsam wärmer. Das Bronzeziel war erreicht und danach sahen wir kaum noch Boote. Allerdings wurde uns immer gemeldet, dass noch ein Einer und ein Zweier vor uns waren und so gaben wir unser Bestes, denn dieses Jahr wollten wir unbedingt als erstes Boot in Hameln ankommen. Wir legten nur 2 x kurz an und überholten alle Boote vor uns, nur den imaginären Einer und Zweier nicht.

Nach 12 Uhr begann dann der Motorboot- und Ausflugsdampferverkehr. Hier mussten wir, wie auch bei den Fähren, sehr konzentriert steuern.

Ein Motorboot fuhr mit voller Kraft an uns vorbei mit der Bemerkung: Ihr seid ja so schnell, da muss ich „leider“ mit voller Kraft fahren. Um in der Welle nicht zu versinken waren wir gezwungen kurz Ruder halt zu machen. Einige Kilometer weiter sahen wir dann das Boot am Ufer und die Besatzung sonnte sich (wirklich sportliches Verhalten!).

Kurz vor 15 Uhr hatten wir Hameln erreicht. Hier rechnete noch niemand um diese Zeit mit einem Regattateilnehmer. Wir legten nur kurz an und ruderten dann aufwärts zum Ruderverein. Erst nach 54 Minuten nach uns kam das nächste Boot im Ziel an. Knobbis Boot von der BRG kam als 3. Boot in Hameln an. Ragnar, Stefan und ich mussten lange warten bis die Barke endlich ankam. Wir nutzen die Zeit zum Gespräch mit anderen Regattateilnehmern. Ich lernte endlich Petro aus Kiew persönlich kennen. Mit ihm stehe ich seit 1996 in Mail-Kontakt. Um 20 Uhr machten wir uns endlich auf den Heimweg. Für mich war es eine perfekte Marathonregatta und ich hoffe auf Wiederholung.

Doris

Neue Informationen zu Bredereiche

Unser Grundstück wird von vielen Gästen angenommen, um Ausflüge sowohl im Havelbereich, als auch in Richtung Mecklenburgische Seen zu unternehmen. Da nicht jederzeit ein Hevella-Verantwortlicher vor Ort sein kann und die bekannt Nummer, mit dem Schlüssel unter der Fußmatte auch nicht ewig funktioniert, haben wir folgende Verfahrensweise umgesetzt:

Unser Grundstück ist abgeschlossen. Gäste oder Mitglieder müssen sich den Grundstücksschlüssel bei der Gaststätte Bootshaus abholen, dort quittieren und auch wieder abgeben nach Beendigung des Aufenthaltes. Dieser Schlüssel ist auch für das Tor zum Wasser und für den Küchencontainer zuständig, der Toilettenschlüssel hängt über der Tür des Küchencontainers.

Für Mitglieder ist ein kurzer Anruf bei mir sinnvoll, um sich zu informieren, ob Gäste auf unserem Grundstück sind.

Fragen zu dieser Verfahrensweise werden natürlich auch persönlich beantwortet (01 70/ 3 31 75 56).

GIRLS GIRLS GIRLS

5. Frauenfahrt Lübeck vom 16.-20. Mai 2007

Mittwoch, 16. Mai 2007 17.30h - Treffpunkt Bahnhof Spandau

Acht Frauen, allesamt preußisch pünktlich, bestiegen den Zug in Richtung Hamburg. An Bord des Zuges fiel auf, dass herzlich wenig weiblicher Anteil im Zug anwesend war. Jedoch nicht weiter verwunderlich, Himmelfahrt stand vor der Tür und ist ja bekanntlich parallel auch der legendäre Herrentag und den nutzt das „Starke Geschlecht“ gerne aus.

Wir erreichten Hamburg und stiegen in den Zug in Richtung Hansestadt Lübeck. Was uns als erstes empfing, empfanden wir nicht als besonders freundlich! Es regnete in Strömen. Das Taxi jedoch fuhr uns trocken und schnell zur Lübecker Rudergesellschaft. Im Jugendraum fanden wir auf unseren „Lumas“ und „Isomatten“ ein Plätzchen zum schlafen.

Himmelfahrt, 17. Mai

Der Wecker holte uns aus dem Schlaf der Gerechten. Ein vorsichtiger Blick aus dem Fenster verriet, dass sich ein gutes Wetter ankündigte. Nach unserem selbst zubereiteten Frühstück (hmmm, es gab gute Sachen, jeder hatte leckeren Frühstücksproviant beigesteuert) ging es los.

Da wir bei der Lübecker Rudergesellschaft keine Boote leihen konnten, sind wir mit Sack und Pack zum benachbarten Lübecker Ruderklub marschiert, um dort den reservierten Zweier und Vierer abzuholen. Die Boote zu Wasser gelassen, nahmen wir vorerst die mittelalterliche Altstadt vom Wasser aus unter die Lupe. Also ging es einmal „rund um Lübeck“. Jetzt hieß es auf der Trave in Richtung Bad Oldesloe weiter zu rudern. Mittags legten wir bei einem ungarisch geführten Restaurant an, um ein wenig zu verweilen.

Weiter ging die Fahrt in Richtung Bad Oldesloe. Den ganzen Tag über kreuzten uns feierfreudige Herren, die ihren Ehrentag gebührend besangen, bejubelten, berühmten... ☺ Zurück, in unserer bescheidenen Hütte, hatten wir eine kleine Showeinlage einer weiblichen Ruderkameradin auf dem anliegenden Laubengang in Form von einer kleinen Modenschau. Sie lief elegant mit dem Handy am Ohr im Dessous den Gang auf und ab und ließ sich weder vom Hausmeister noch von uns beirren, denn sie hatte ihren Liebsten am Ohr und turtelte genüsslich. Um 20.00h gab es noch eine beschauliche Stadtführung. Wir waren alle

angetan von der Schönheit des mittelalterlichen Stadtkerns, welcher Teil des UNESCO Weltkulturerbes ist. Zu guter Letzt kehrten wir in einer Kneipe ein, wo es sonderbar klingende Getränke gab: Bierbowle, was sich jedoch als süffig lecker entpuppte.

Freitag, 18. Mai, herrliches Wetter

Nicht der Wecker riss uns aus dem Schlaf; nein, die Herren von der Herrenfahrt mussten sich nach dem Rechten erkundigen und das zu früher Stunde...munter gab es Auskunft. Frühstück und los. Die Boote hatten wir in der Lübecker Rudergesellschaft untergebracht, daher konnten wir schnell aufs Wasser. Allerdings stand das umständliche „Umtragen“ auf dem Programm, denn heute stand die Wakenitz auf dem Plan. Auch das war für uns acht „no problem“.

Die Wakenitz – Flusslandschaft voller Überraschungen.

Der Amazonas des Nordens, so wurde sie uns angekündigt - und wir wurden nicht enttäuscht! Malerisch und urwüchsig begegnete sie uns, eingebettet in verwunschene Wälder. Eisvögel, Galloway Kühe, Graugänse, Kanadagänse begegneten uns auf unserer Fahrt. Bis Rothenhusen ging diese, dann kehrten wir ein, machten Pause und genossen dieselbe Strecke in umgekehrter Richtung ein zweites Mal. Am Abend fanden wir eine urige Kneipe namens „Zolln“. Fröhlich beendeten wir diesen schönen Tag.

Samstag, 19. Mai - REGEN, REGEN, REGEN

Wir wählen ehrlich! Grauer Himmel und nichts als Regen. Während des Frühstücks beschlossen wir eine geheime Wahl durchzuführen. Rudern oder nicht Rudern war hier die Frage! 7:1 das Ergebnis. Also, komisch, wer wollte denn da nicht an diesem Tag aufs Wasser? Fast alle, nur unsere Fahrtenleiterin Roswitha versuchte sich mit ihrer Stimme durchzusetzen. Na also, da hatten die Damen mal wieder Gelegenheit zum „shoppen“. Nicht aufs Wasser gehen, aber bei miesem Wetter von Laden zu Laden hangeln. Wer das denkt, liegt falsch!

Kultur gibt es in Lübeck „en gros“ daher standen so einige Themen auf dem Plan: Kirchen, Museen, Stadtrundgänge zu historischen Plätzen. Annette musste wegen einer Familienfeier schon Samstag am späten Nachmittag die Heimreise antreten. Für den Rest gab es zum Abschluss des Kulturprogramms in der St. Marien Kirche ein wunderschönes Orgelkonzert. Im Anschluss mussten wir jedoch noch einen kleinen Abstecher in die Kneipe vom Vortag wagen. Denn hier spielte am Abend

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 3/2007

eine Band aus Schweden. Der Laden war „gerappelt voll“. Wir bekamen dennoch einen guten Platz und konnten dem Swing & Dixie lauschen! Was selbstverständlich bei einer schwedischen Band nicht fehlen darf, ist natürlich Abba. Jetzt waren wir alle glücklich und wollten nur noch schlafen.

Sonntag, 20. Mai

Der letzte Tag, das Wetter war wieder gut, ging es die Trave flussabwärts in Richtung Travemünde bis zum Breitling und zurück. Die Strecke war keineswegs so malerisch wie die von der Wakenitz, aber trotzdem mit den nur noch sieben Damen lustig und unterhaltsam.

Zurück, die Boote wieder abgegeben und die Taschen gepackt und zum Bahnhof. Ein Zwischenstopp in HH zum Umsteigen in den ICE. Gegen 22.00 Uhr begrüßte uns als einziger Mann auf dem Bahnhof der liebe Peter, der nicht nur seine Roswitha in die Arme schloss, sondern gleich uns alle!

Danke Roswitha für die schöne Fahrt!

*Sabine Schwithal, Monika Guha, Annette Stoeckel, Claudia Skroblyn
(Hevella)*

Barbara Pitts, Uta Regenbrecht (Brandenburgia)

Karin Josepeit (Gast)

BREDEREICHE-Info: Schon gewusst...



Unser Clubgrundstück weiterhin Mitgliedern, Freunden und Wassersportlern zur Verfügung! Es gibt noch einige Lücken im Kalender und das Jahr 2008 wirft auch noch seine Schatten voraus. Jetzt reservieren!

Trink- und Waschwasser, sowie Strom und Toiletten sind vorhanden.

Folgende Nutzungsentgelte sind zu bezahlen:

1 Übernachtung/Person 3,00 €, 1 Bootsplatz/Tag 2,50 €

Anmeldung: Peter Schur, Tel. 0 30/ 3 75 58 40, Fax 0 30/ 37 58 50 75, E-Mail peter.schur@hevella.de

Unberührte Landschaften – verfallende Ortschaften

Unberührte Landschaften – verfallende Ortschaften, zwischen diesen beiden Polen bewegten sich meine Eindrücke auf der traditionellen Herrenwanderfahrt, die Ruderer des BRC Hevella und der BRG in der Himmelfahrtswoche zum 33. Male gemeinsam unternahmen. In diesem Jahr ging es in den Nordosten Deutschlands, nach Vorpommern.

Die Tour begann auf dem Malchiner See, führte durch den Dahmer und Peenekanal in den Kummerower See, auf die Peene bis ins Stettiner Haff und endete in Ueckermünde. Ursprünglich sollte Usedom (Usedomer See) Ziel sein. Angesichts der Windverhältnisse entschied Fahrtenleiter Peter Schur jedoch, nicht zur Insel Usedom hinüberzufahren, sondern an der Küste entlang nach Südosten bis Ueckermünde zu rudern. Insgesamt wurden an vier Tagen 144 Kilometer gerudert. Die einzelnen Etappen: Bülow/Malchiner See bis Demmin; Demmin bis Jarmen; Jarmen bis Anklam; Anklam bis Ueckermünde. Um mit dem Wichtigsten zu beginnen: Das Wetter war gut. Bis auf leichten Regen am Himmelfahrtstag wechselten sich an allen Tagen Sonne und Wolken ab.

Das Ruderrevier ist sehr empfehlenswert. Die Peene selbst ist ein ruhig dahinfließendes Gewässer. Die Strömung ist bei einem Gefälle von drei Millimetern auf einen Kilometer (!) nicht nennenswert. Aber wir hatten Westwind, der uns auch in den Ruderpausen vorantrieb. Der Malchiner See, auf dem wir am ersten Tag bei Bülow einsetzten, war unproblematisch, während uns auf dem Kummerower See unangenehme Wellen zu schaffen machten, die den Steuerleuten viel abverlangten. Die dann „selbstverständliche“ Fahrvorschrift, unter Land zu bleiben, konnte nicht durchgängig eingehalten werden, weil vom Ufer in den See reichende Reusen immer wieder dazu zwangen, in die „falsche“ Richtung zu rudern. So mussten wir nach der Einfahrt in die Peene tüchtig schöpfen. Am Schlußtag ging es die dann letzten ca. zwanzig Kilometer vom Hafen Kamp, über den noch zu schreiben sein wird, über das Stettiner Haff bis Ueckermünde gegen den Wind, so dass die Ruderer noch einmal gefordert wurden. Die Natur bietet viel: Am Ufer Auwälder, Wiesen, kaum Menschen, statt dessen Biberburgen, Reiher. In der Luft Adler und Vögel in großer Zahl und Vielfalt. Vor allem die Rufe des Kuckucks haben uns vier Tage lang begleitet. So gut wie kein Schiffsverkehr störte uns, obwohl Kummerower See und Peene Bundeswasserstraßen sind, wenn man von einigen motorisierten „Badewannen“ an Himmelfahrt absieht. Dennoch gibt es gute

Gelegenheiten, für eine Mittagspause an Land zu gehen. Besonders erwähnen möchte ich den Stolper Fährkrug, ein sehr schön renoviertes, denkmalgeschütztes 300 Jahre altes Reetdachhaus mit einem ausgezeichneten Speise- und Getränkeangebot und Anlegemöglichkeit.

Die letzte Mittagspause machten wir südlich der Mündung der Peene in den Peenestrom in unmittelbarer Nachbarschaft des technischen Denkmals „Karniner Hubbrücke“, der Ruine einer zum Kriegsende zerstörten historischen Eisenbahnbrücke, im Hafen Kamp. Es gibt natürlich auch hier keine Stege für Ruderboote (siehe unten), trotzdem kann man gut anlegen, und die mobile Versorgung (Fischbrötchen, Bock- und Bratwurst, Bier vom Fass) ist gut. Der kleine Hafen wird von einem Hafenverein getragen. Der Hafen hat moderne Einrichtungen, sicher mit erheblichen öffentlichen Mitteln errichtet, und bietet seinen Besuchern viel. Der Hafenmeister erzählte uns, dass er seinen letzten Arbeitstag habe, weil die Förderung auslaufe und der Verein selbst ihn nicht bezahlen könne. Was wird die Folge sein? Die Anlagen werden nicht mehr gepflegt und verkommen. Verfehlte Förderpolitik, weil Nachhaltigkeit vernachlässigt!

Nur einen „Reinfall“ erlebten wir. Ein Etablissement, das den Namen „Elysium“ trug, war mit der Bewirtung von zwanzig hungrigen Ruderern zur Mittagszeit völlig überfordert. Übernachtet haben wir in Demmin und Anklam, zwei alten Hansestädten, die stolz auf ihre Tradition sind, und das, was aus jener Zeit übrig blieb, gern vorzeigen. Wir lernten es auf Rundgängen kennen, die kompetente Stadtführerinnen/führer mit uns unternahmen. Neben beeindruckenden Zeugen der Vergangenheit sahen wir auch die Folgen von Ereignissen der jüngeren und jüngsten Vergangenheit. Beide Städte wurden noch in den letzten Kriegstagen zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte in der DDR-üblichen Weise: Plattenbauten im Zentrum, nahezu ohne Rücksicht auf die verbliebene historische Bausubstanz. Demmin, von 1283 bis 1607 Mitglied der Hanse, nennt sich die Stadt im „Dreistromland“, weil hier die Flüsse Trebel und Tollense in die Peene münden. Die ehemalige Stadtbefestigung ist teilweise wiederhergestellt. Zu sehen sind das Luisentor aus dem 13./15. Jahrhundert, der Pulverturm und Reste des Mauerrings. Auch die Pfarrkirche St. Bartholomäi aus dem 14. Jahrhundert wurde nach der Teilerstörung 1945 wiederaufgebaut. Daneben sahen wir nicht nur sehr schön renovierte Plattenbauten in der einer Kleinstadt (13.000 Einwohner) angemessenen Größe, sondern viele Häuser, die unbewohnt sind und langsam verfallen.

Anklam, die „Lilienthalstadt“, weil hier die Brüder Lilienthal geboren wurden und gelebt haben, wurde 1243 erstmals urkundlich erwähnt und gehörte seit 1283 ebenfalls zur Hanse, was ihren Wohlstand mehrte. Heute ist sie Kreisstadt des Landkreises Vorpommern. Von den Kriegszerstörungen, die Anklam zu mehr als siebzig Prozent vernichteten, zeugt heute unter anderem die Kirchenruine St. Nikolai, dessen Turm von gut einhundert Metern auf etwa die Hälfte gestutzt wurde. Ein Förderverein will sie retten. Das Mauerwerk wurde gesichert, ein Notdach aufgesetzt. Neben den bereits für Demmin erwähnten Bausünden aus der DDR-Zeit gibt es auch neuere. So versperrt ein moderner Neubau der Sparkasse den Blick auf die Kirche St. Marien, die auf das 13. Jahrhundert zurückgeht, wenn man sich ihr von der Peene aus nähert. Zu den Zeugnissen vergangenen Zeiten gehört auch der Pulverturm. Im Stadtbild finden sich jedoch ebenfalls verfallende Alt- neben renovierten Plattenbauten, aber auch neue Geschäftshäuser aus der Zeit nach der Wende, die teilweise leer stehen. Unser Führer machte uns deutlich, welche Anstrengungen unternommen werden, um die Stadt auch kulturell zu beleben und für den Fremdenverkehr attraktiv zu machen.

Die wirtschaftliche Lage in Vorpommern ist nicht gut. Dreißig Prozent – offiziell! – Arbeitslosigkeit (tatsächlich fünfzig Prozent, sagen Einheimische). Industrie gibt es kaum. Die einzige Chance liegt wohl im Fremdenverkehr, weil die wasserreiche Landschaft sehr anziehend ist. Hier wurde auch einiges investiert. So finden sich immer wieder Wasserwanderrastplätze. Bei ihrem Bau wurde allerdings nicht an Ruderer gedacht, obwohl sie ja auch Wasserwanderer sind. Es wäre eine dankbare Aufgabe für den DRV, sich darum einmal zu kümmern und dafür zu sorgen, dass auch Anlegemöglichkeiten für Ruderboote geschaffen werden. Allzu groß dürfte der zusätzliche Aufwand dafür nicht sein.

Zum Schluss ein Dankeschön an Fahrtenleiter Peter Schur und seine Helfer für die gute Organisation und das gute Bootsmaterial (zwei Vierer mit, ein Dreier mit, ein Zweier mit), das uns zur Verfügung stand. Von Bootsschäden blieben wir verschont, auch wenn ein Ausleger am vorletzten Tag am Dollbord wegen Materialermüdung abbrach.

Rudern in Vorpommern kann ich nur empfehlen, wenn man den einzigen Nachteil nicht scheut: Die lange Anfahrt über rund 700 Kilometer. (Wir haben für die Rückfahrt - am Sonntag nach Himmelfahrt! - gut zwölf Stunden gebraucht.)

Rolf Raddatz

Pfingstwanderfahrt Kopenhagen

In diesem Jahr haben wir uns wieder einmal ein Stückchen Dänemark vorgenommen. Barbara hatte sich vorgenommen, uns die Hauptstadt Kopenhagen zu Lande und zu Wasser zu präsentieren. Dem Ruf folgten insgesamt 16 Personen. So ging es dann am Freitag vor Pfingsten morgens vom ZOB mit dem Reisebus los. Leider bekam ich dienstbedingt nicht frei und nutzte daher das Flugzeug - um wenigstens gleichzeitig mit den anderen anzukommen. Der Bus fuhr über die Fähre und so konnten sich gleich alle bei einer Minikreuzfahrt von Rostock nach Gedser auf ein schönes Wochenende einstimmen.

Mit der S-Bahn wurde unser Quartier, der Danske Studenters Roklub, erreicht. Dort liegen erstaunlicherweise gleich mehrere Rudervereine nebeneinander, ein Segelhafen ist den Stegen vorgelagert. Im großen Saal bereiteten wir unter beeindruckender Kunst unser Lumalager, inspizierten alles ganz genau. Irgendwie lag man teils im Ikea-Katalog, andererseits wär stets die dänische Königin präsent. In unserem Schlafsaal steht ihr Klavier, zu dem sie Gymnastik betreiben soll. Dann ging es mit großer Gruppe zum nächsten Supermarkt. Wir verpflegten uns das Wochenende selbst. Erfreulicherweise gab es ohne einen Plan stets genug Köche, Abwäscher und Tischdecker. Überhaupt sollte das gesamte Wochenende sehr harmonisch sein. Genug beeindruckt von langer Fahrt, Supermarkt und Königin wurde abends nur noch ein wenig gespielt und gequatscht.

Samstagsmorgen endete die Nacht um halb sieben. Nach dem Frühstück dann nochmals Großeinkauf, ehe es endlich aufs Wasser ging. Mit fünf seetauglichen Innenrigger-Zweiern zog es uns auf den Øresund hinaus. Obwohl die Boote doch massiver aussahen, als unsere heimischen Boote, gab es Erstaunen zur Wackligkeit der Zweier. Aber nach kurzer Eingewöhnung lief das. Die Hevella-Armada umrundete den Hafen um in die Stadt einzufallen. Vorbei an sehr großen Schiffen kamen wir uns doch mitunter sehr klein vor. Das relativierte sich allerdings, als Petrus die Schleusen zu einem Dauerregen öffnete. Erstaunlich, wo Regen überall hinkommt...

Ein erster Zwischenstopp an einem kleinen Yachthafen bei der kleinen Meerjungfrau (die wirklich klein und unscheinbar ist). Die Mannschaften wurden "optimiert" und nach einem Klobesuch ging es weiter gen Christianshavn. Gerdchen fand eine tolle "Abkürzung" und nach einem

Blick auf die Erlöserkirche ging es heimwärts. Nun war Wind aufgekommen - ihr ahnt es: Gegenwind von See! Alle Mannschaften mühten sich und erlebten zwei Stunden Berg- und Talfahrt und Wellenbrecher. Wer bis hinterfragte, warum wir nicht die Vierer nutzen, konnten nun den Vorteil der Zweier erleben. Die Steuerleute kämpften um den besten Kurs und die Motivation ihrer Crew. Erschöpft verbrachten wir den Abend genügsam "zu Hause".

Pfingstsonntag wartete Petrus wieder, bis wir auf dem Wasser waren. Gerade auf Höhe des alten Tuborg-Hafens öffnete er seine Schleusen noch weiter, als am Vortag. Dem Wetter wurde aus einigen Booten lauter Gesang entgegengesetzt, sozusagen die kleine Wassermusik. Wir enterten den Hafen Sjø. Eigentlich war ein Eis-Stop geplant, wir stürmten aber lieber das Restaurant und wärmten uns an Kaffee, Tee und gutem Rum. Die Etappe wurde abgekürzt und schließlich liess sich die Sonne blicken.

Nach dem Essen ging es in die Stadt. Barbara und Kathrin führten uns vom Kastell an der kleinen Meerjungfrau vorbei zum Schloss Amalienborg. Im Kontrast dann das Touristenviertel Nyhavn, ehe es über Schloss Christiansborg zum Rathaus ging. Wir erfuhren viel Interessantes, merkten aber auch, dass laufen anstrengt. Ziel war der Tivoli. Hier teilten wir uns in kleinere Grüppchen, um den unterschiedlichen Interessen zu fröhnen. Ich landete in der "Action-Gruppe", die fast alle Fahrgeschäfte ausprobierte. Feuchte Hände beim 100 Meter hohen Kettenkarussell, Regen-Peeling beim dreifach Looping in der Achterbahn und völliges Astronautentraining im "Mixer". Den echten Namen weiss ich nicht mehr, aber dieser Name sagt Euch sicher, wie man sich nach drei Minuten Fahrt fühlt. Beglückt kehrten wir nach Mitternacht zurück und fielen schnell ins Reich der Träume.

Pfingstmontag war wieder die City-Tour angesagt. Erst war es sehr neblig, aber die Suppe verzog sich. Viele Alternativen hat man als Ruderer in Kopenhagen ja nicht. Wir fanden aber noch nette Ecken, umrundeten Holmen und reihten uns zwischen den Ausflugsbooten am Kanal beim Gammel Strand ein. Dieses Mal war die Rückfahrt besser. Kaum Wind aber Sonne! Mich erwischte ein mächtiger Sonnenbrand. Leider endete dann die Tour für mich. Dienstag macht seinem Namen alle Ehre und daher bestieg ich Montagabend das Flugzeug gen Heimat. Es war wieder sehr schön! Danke an alle, insbesondere Barbara!

Klaus Sareika

Fortsetzung von Barbara...

Den Montagabend hatte ich "frei" gegeben zur Gestaltung nach Lust und Laune. In der Nacht zu Dienstag gewitterte es anhaltend, so dass ich schon hoffte, die Weckzeit nach hinten verschieben zu können. Aber nichts da, Ingo fungierte als Wecker wieder vorbildlich.

Und das war auch gut so, da wir in 2 Vierern und 1 Zweier gemütlich zu dem Hafen Sjø rudern konnten. Kathrin hatte ich Dispen gegeben. Mehr wollten sich nicht ausklinken. Die Eisdielen war wieder nicht geöffnet und im Restaurant wollte man uns auch kein Eis geben. Wahrscheinlich hatte der Wirt einen heillosen Schrecken bekommen, als er die roten Heuschrecken auftauchen sah. (Aber nein, es war Mittagszeit und eine Gesellschaft angesagt.)

Shanku hatte aus den Resten ein nettes Mittag gezaubert. Anschließend ging's ohne Stress zum Busbahnhof. Der Bus hatte etwas Verspätung, was aber weiter nichts ausmachte, da die Fähre in Gedser wegen der Nebelsuppe auch verspätet eintraf und ablegte. Letztendlich waren wir ziemlich genau 24 Uhr am ZOB.

Barbara Gering



Rudern...

...auf Dahme, Dölgensee, Krüppelsee, Schmöldesee, den Teupitzer Gewässern, Scharmützelsee, Wolziger See,

- und natürlich wieder im Spreewald -

2,50 € je Tag und Rollsitz (Steuersitz nur 2,49 €)

Näheres bei Friedel Krüger
Karl-Marx-Allee 65, 10243 Berlin
Tel.: 030 - 4 26 69 62

Pfingstfahrt nach Kopenhagen

vom 25. bis 29. Mai 2007

Auf Empfehlung vieler Ruderkameraden/innen habe ich mich dazu entschieden bei der Pfingstfahrt von Barbara & Ingo Gering teilzunehmen. Dieses Jahr nach Kopenhagen/Dänemark. Es war SUPER!!! Die Empfehlung kann ich nur jedem weitergeben. Das Rudern in den Seegigs mit Innenrigger war auf alle Fälle ein Abenteuer.

Ingo weckte uns jeden Morgen mit einer kontinuierlich wechselnden individuellen Ansprache! (unterhaltsam). Dennis sprang aus dem Bett und begann sofort für seine älteren Ruderkollegen/innen das Frühstück vorzubereiten! (vorbildlich)

Gerdchen unser Dänemarkexperte philosophierte über Gammel Dansk und die Kunst zu steuern auf dem Öresund! (lehrreich) Klaus und Schanko kochten was das Zeug hielt! (lecker, lecker, lecker) Kuli, die Ruderlegende, hielt uns mit seinen Ruderkünsten in Atem.(fantastisch) Michael (Michi) & Peter der Liebe übernahmen den Abwasch in der Superküche! (ein professionelles Team)

und und und.... Eigentlich ist doch schon Redaktionsschluss für unsere Clubzeitung und ich muss mich beeilen, dass der kleine Beitrag überhaupt noch gedruckt wird. Daher zähle ich alle anderen nicht mehr einzeln auf, nur noch Barbara, die alles so schön organisiert hat. Vielen Dank!!!

Noch eine kleine Anmerkung. Wir schliefen im Studenta Roklub. Zwei Mitglieder sollten doch noch dringend erwähnt werden: Die dänische Königin und Bente.

Claudia Skroblyn

HEVELLA - Jugendseiten 😊

Da unsere Jugend derzeit ziemlich aktiv ist und sich auch niemand um das Berichteschreiben kümmern konnte, gibt es erst in der nächsten Ausgabe wieder extra Seiten von bzw. für Euch! Schon jetzt schöne Sommerferien und stets viel Spaß beim Rudern!

Informationen zum Bezirkssportbund Spandau

In der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Sport AG Spandau standen Vorstandswahlen und Satzungsänderungen auf der Tagesordnung.

Die Vorstandswahlen verliefen gewohnt einmütig und zügig:

1. Vorsitzender :	Peter Schur	BRC Hevella
Vorstandsmitglied für Finanzen:	Joachim Protz	VFV Spandau 1922
Vorsitzender der Sportjugend:	Hans-Jörg Oehmke	SC Siemensstadt
Beiratsmitglieder:	Joachim Schensick	Wasserfreunde Spandau 04
	Peter Becker	SC Gothia
	Norbert Baron	Askanischer SC Spandau

Die Satzungsänderung beinhaltet eine Änderung der Stimmenanzahl je Verein. Kleinste Vereine sind mit einer Stimme vertreten, die größten Spandauer Vereine mit maximal vier Stimmen, so dass hier eine etwas gerechtere Interessenvertretung möglich ist, ohne den anderen zu dominieren.

Durch die sportpolitische Entwicklung in Berlin und die verschiedenen Verpflichtungen und Möglichkeiten mitzubestimmen und mitzuarbeiten, wird die Notwendigkeit einer bezirklichen Sportorganisation immer wichtiger. Um diese Wertigkeit des organisierten Sportes im Bezirk zu unterstreichen, werden sich alle Arbeitsgemeinschaften einheitlich umbenennen, so dass die Abstimmung über die Namensänderung einstimmig erfolgte:

Der neue Name: **Bezirkssportverband Spandau e. V.**